

Volk- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Fünzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Son-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 137.

Winnenden, Dienstag den 22. November

1898.

Winnenden.
Stroh-Lieferung.
Die Stadtgemeinde bedarf zur Ver-
wahrung der Brunnen ca. 15. Str.
Stroh bestehend in je hälftig Dinkel-
und Weizenstroh. Offerte wollen als-
halb dem Stadtschultheißenamt über-
geben werden.

Bauverwaltung:
Cleß.

Verakkordierung von Schlosserarbeiten.

1) Vergitterung von 4 Souverain-
fenster am neuen Schulhaus, nach
Zeichnung und Angabe veranschlagt
zu 36 M 40 S.
2) Doppelwandige Ofenschirme nach
Muster, veranschlagt zu 30 M — S

Wasserleitungs-Akkord.

Die Verlängerung des Wasserleit-
ungsstrangs in der Kirchgasse um 36
Meter, Grabarbeit
veranschlagt zu 30 M — S.

Maurerarbeit,
Herstellung eines zu Tag tretenden
Schachts nach Zeichnung von guten
Sandsteinen, veranschl. zu 35 M — S,
Legen und Verdichten der
Röhren, auf 15 Atmosphären ge-
prüft, veranschlagt zu 18 M 20 S
Zeichnungen und Ueberschläge sowie
die Akkordbedingungen sind beim
Stadtschultheißenamt zur Einsicht auf-
gelegt und wollen Offerte bis Don-
nerstag den 24. d. M., abends
6 Uhr daselbst eingereicht werden.

Bauverwaltung:
Cleß.

Winnenden.
Im Wege der Zwangsversteigerung
wird durch den Gerichtsvollzieher
heute
Dienstag den 22. November,
mittags 12 Uhr im Hofraum des
Gerichtsvollziehers eine Kuh (Selb-
schad) an den Meistbietenden verkauft,
wofür die Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.
Junges Hammelfleisch
und frische
Saitenwürste
empfiehlt
Fr. Kögel.

Wer liebt nicht?
eine zarte weiße Haut und einen rosigen,
jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur: Radebeuler
Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,
vorzüglich gegen Sommersprossen sowie
wohltätig und verschönernd auf die
Haut wirkend. à St. 50 S bei:
Apotheker Gmelin.

Winnenden.
Die Flurschadenersätze werden am
Mittwoch den 23. November d. J.,
nachmittags 3 Uhr
auf dem Rathaus, Zimmer 7, ausbezahlt, wozu alle, welche Flurschaden
angemeldet haben, erscheinen wollen.
Den 18. Nov. 1898. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.
In **Waiblingen** ist die
Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen.
Den 19. Nov. 1898. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.
Die **Bäume** an der Straße nach **Marbach** und nach **Birt-**
mannsweiler sind gegen die Straßenseite von den Eigentümern
vorschriftsmäßig auszustutzen.
Von Denjenigen, die dies nicht innerhalb 10 Tagen thun, wird an-
genommen, daß sie es auf ihre Kosten von der Stadt besorgt haben wollen.
Den 19. November 1898. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Gartenpacht.

Nächsten **Donnerstag den 24. November,** vormittags 10 Uhr
wird der städt. vorm. Krankenhausgarten an der neuen Schloßstraße auf
mehrere Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Winnenden, 21. Nov. 1898. Stadtpflege.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teil-
nahme während der langen Krankheit und beim Hin-
scheiden unserer lieben Mutter, für die schönen Blumen-
spenden, sowie für die Begleitung zu letzten Ruhe-
stätte sagen ihren innigsten Dank

Fr. Kurz, Rotgerber
mit seinen Kindern.

Winnenden.
Von heute an ist junges fettes
Kuhfleisch
bas Pfund zu 50 Pfennig, sowie
Rindfleisch
fortwährend zu haben bei
Meßger **Mergenthaler.**

Winnenden.
Ein jüngeres
Mädchen
wird auf Nichtmehr gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Gebrannte
Obsttrester
zum füttern sind diese Woche zu
haben bei
Küfer Friedrichsohn.

Stuttgarter Geld- Lotterie

des Württh. Rennvereins
Ziehung am
29. November.

Hauptgew. M. 15 000, 5000 zc.;
zuf. 1237 Geldgew. mit M. 40 000.
Loose à 1 M. (für Wiederverkäufer
11 Loose 10 M.) empfiehlt die
Generalagentur
Eberh. Fetzer, Stuttgart.
Hier zu haben b. d. Exped. d. Bl.

Winnenden.
Ein tüchtiger, zuverlässiger
Knecht
wird aufs Land gesucht; hoher Lohn
wird zugesichert. Näheres bei
D. Mayer, Meßger.

Hochzeits- Einladung.

Freunde und Bekannte, bei
welchen wir unsere Auswart-
ung nicht persönlich machen
konnten, erlauben wir uns
hiemit zu unserer am **Dienst-**
tag den 22. Novbr.
im Gasthaus z. **Hirsch**
dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Wilhelm Friedrich,
Winnenden.

Die Braut:

Sofie Wolfart,
Edelfingen.

Obiger Einladung sich an-
schließend ladet ebenfalls zu
recht zahlreichem Besuche er-
gebenst ein

Uermann z. Hirsch.

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz
garantirt frei von jedem fremden
Zusatz

von **Armour & Co.,**

Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Pfg.

„ 25 Pfund-Kübel 41 „

„ 50 „ „ 40 „

„ 100 Pfd.-Fäßchen 39 „

Feinst Hamburger

Anker-Schmalz

bei 25 Pfund-Kübel 42 Pfg.

„ 50 „ „ 41 „

„ 100 Pfd.-Fäßchen 40 „

Feinst Hamburger

Radbruch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Pfg.

„ 25 „ „ 45 „

„ 50 „ „ 44 „

„ 100 „ „ 43 „

Garantiert reines

Schweineschmalz

in eleganten Blecheimern

mit Sentel.

Blecheimer mit netto 9 Pfund

für M. 4, Blecheimer mit

netto 20 Pfund M. 8,40, gegen

Einsendung oder Nachnahme

empfiehlt

N. Köhler,

Hauptstätterstr. 40, Stuttgart.

Winnenden.

Zwei noch sehr gute

Regulieröfen

hat austräglich zu verkaufen

Schlötterbeck, Hafner.

Winnenden.

Ein noch außerordentliches



Klavier

hat zu verkaufen. Näheres bei

Mermann & Hirsch.



Rattentod

zur vollständig. Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M in den Apotheken in Winnenden.

Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erlaucht. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, saab ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Debmühl. den 25. Mai 1895. Joseph Saimertl, Dekonom.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

G. Hub, Buchdrucker.

800 Mark

werden gegen gute Güter sicherheit sogleich aufzunehmen gesucht.

Von wem? Saat die Redaktion.



Landesnachrichten.

Winnenden, 21. Nov. (Eingel.) Auf letzten Freitag hatte der evang. Verein zu einer Luthertage eingeladen. Der große Saal des Vereinshauses war gedrängt besetzt. Die Begrüßungsansprache übernahm Herr Inspektor Faulhaber, sodann folgte der treffliche, von eingehenden Studien zeugende Vortrag des Herrn Piarrre Traub von Weiler z. Stein über „Luthers Reise nach Rom.“ Berühmt wurde die Feier durch den Gesang des evangelischen Männer- und Jungfrauenvereins und stotzte Aufführung eines Festspiels „Luther im Bären zu Jena,“ durch einige Mitglieder des Jünglingsvereins. Wie am Anfang, so auch zum Schlusse sang die Versammlung, unterstützt von dem Posaunenchor des Jünglingsvereins, ein Lied und damit schloß die erhebende Feier.

Stuttgart, 18. Nov. (Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten.) In der gestr. Nachmittagsitzung, die um 4 Uhr begann, wurde zunächst die Beratung des Steuertarifs fortgesetzt. Nach längerer Erörterung wurde ein von der Volkspartei nach vorheriger Besprechung mit den Mitgliedern der anderen Parteien gestellter Kompromißantrag mit 12 gegen 2 St. (worunter eine Enthaltung) angenommen des Inhalts, daß die Steuer von 4% einsetzt bei 25 000 M und von 5% bei 100 000 M Einkommen. — Zu Art. 17 Abs. 2 hat die 1. Kammer beschlossen, eine Erhebung der Einkommensteuer zu einem höheren als dem in Art. 16 bestimmten Einheitsfuß bleibt der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten. Der Ver. Erst. Gröber beantragt Beitritt. Dafür stimmen 7 Mitgl., dagegen ebenfalls 7 Mitgl., so daß die Frage unentschieden blieb. Zu Art. 64 a, Steuereinzug, hat die 1. Kammer den Einzug der Steuern durch die Staatsbehörden beschlossen. Der Antrag des Ver. Erst. bei dem Beschluß der 2. Kammer, Ermöglichung des Einzugs auch durch die Gemeinden, zu beharren, wird mit 9 gegen 3 St. angenommen. Die Beratung wurde nach 8 Uhr abends abgebrochen und soll heute Vormittag fortgesetzt werden. Zu behandeln ist noch die Entschädigung der Gemeinden (Art. 70); außerdem ist die Skala des Tarifs teilweise neu zu gestalten, nachdem durch Annahme des Kompromißantrags bei dem Steuertarif Änderungen notwendig geworden sind.

Stuttgart, 18. Nov. In ihrer heutigen Sitzung beschloß die Steuerkommission der Kammer der Abg. die den Gemeinden in dem früheren Beschluß zuge dachte Gebühr für die Erhebung der Einkommensteuer zu streichen und denselben dafür andere Erleichterungen zu gewähren. Daher wurde dem Art. 70 mit allen Stimmen gegen 1 Stimmenthaltung folgende Fassung gegeben: „Die Kosten der Steuereinschätzung, einschließlich des Vorbereitungsverfahrens, fallen der Staatskasse zur Last.“ In Art. 64a, der in Abs. 1 den Gemeinden, die sich innerhalb der Frist von 6 Jahren nach dem Inkrafttreten des Gesetzes hiezu bereit erklären, den Steuereinzug überweist, wurde die Frist von 6 Jahren auf Antrag des Ver. Erst. mit 7 gegen 6 Stimmen gestrichen. Als Abs. 3 wurde eingeschaltet: „Die Vereinerklärung und der Antrag auf Aufhebung der Unterjagung ist von den bürgerlichen Kollegien spätestens 3 Monate vor Beginn des Steuerjahrs, von welchem an der Einzug der Einkommensteuer durch die Gemeinde erfolgen soll, zu stellen.“ Abs. 3 (jetzt 4), welcher von der Haftung der Gemeinde handelt, soll den Zusatz erhalten: „Für die Erhebung, Beitreibung und Ablieferung der Steuer bezieht die Gemeinde keine Vergütung aus der Staatskasse.“ Abs. 4 (jetzt 5) über die Beitreibung der Steuer im Weg der Zwangsvollstreckung nach Maßgabe des Gesetzes v. 18. Aug. 1879 wurde dahin abgeändert, daß im Fall des Steuereinzugs durch die Gemeinde der hiemit be-

traute Gemeindebeamte an der Stelle des Bezirkssteueramts die erforderlichen Verfügungen zu erlassen hat. — Sodann wurden die durch die gestrigen Beschlüsse zum Tarif notwendig gewordenen, von dem Mitber. Erst. Abg. Käs inzwischen ausgearbeiteten Veränderungen in der Skala ohne Erörterung einstimmig gutgeheißen. Damit war die Beratung des Einkommensteuergesetzes erledigt. Schließlich wurden die abweichenden Beschlüsse der 1. Kammer beim Kapitalsteuergesetz durchweg durch Beitritt erledigt. Bei der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und bei der Wandergewerbesteuer besteht ohnedies Uebereinstimmung.

Stuttgart, 17. Nov. (Ständisches.) Erschienen sind nun auch die zwei noch zur Verfassungsrevision ausstehenden Kommissionsberichte der ersten Kammer. In dem ersten derselben betr. die Änderungen des Landtagswahlgesetzes (Berichterstatter Fürst Löwenstein) sind so gut wie gar keine Abweichungen gegen die Beschlüsse des anderen Hauses zu finden. Es wird nur eingeschaltet, daß die neu einzuführenden Wahlkourte „unverschlossen“ in die Urne zu legen sind. In Hinsicht auf den Entwurf betr. die Kreiswahlen (Berichterstatter Geh. Rat v. Heß) bestehen folgende zwei wesentliche Differenzen zwischen den beiden Kammern: 1) Die Kommission hat sich für die Beibehaltung der Bevorzugungen und die Zulassung einer Mehrheit derselben entschieden, entsprechend dem früheren Kommissionsantrag der zweiten Kammer. Das Plenum dieses Hauses bestimmte jedoch, daß nur einem Bewerber der Vorzug durch Einsetzung eines Zeichens gegeben werden dürfe. 2) Die Kommission beantragt die gleichzeitige Bornaahme der Bezirks- und Kreiswahlen, ebenfalls dem Kommissionsantrag der zweiten Kammer entsprechend. Von dieser ist bekanntlich beschlossen worden, die Kreiswahlen nach dem 20. und 30. Tag nach den Bezirkswahlen vorzunehmen. — Man sieht, daß an dem genannten Gesetzesentwurf das Verfassungsreformwerk kaum scheitern dürfte.

Stuttgart, 17. Nov. Das R. Ministerium des Innern empfiehlt allen Gemeinden, auf deren Markung sich Eislaufplätze auf tieferen Gewässern befinden, die von G. H. v. Ried in München erfundene Eisrettungsleiter zur Anschaffung. Die Vorrichtungen sind derart, daß das so gefährliche Nachbrechen des Eises ausgeschlossen ist, den Eingebrochenen selbst ist es möglich, auf dem kurzen in das Wasser eintauchenden Vorderstück der Leiter dem kalten Raß zu entsteigen.

Stuttgart, 19. Nov. Wie verlautet, soll das Kaiserpaar am Mittwoch Nachmittag in Stuttgart durchkommen. Der Aufenthalt auf dem hiesigen Bahnhof soll nur kurz währen und ein Empfang nicht stattfinden.

(Der württ. Militärstat.) Der Etat für das württ. Reichsmilitärkontingent für das Rechnungsjahr 1899 sieht nach Mitteilung von bayr. Blättern eine Gesamtauswendung von 20 623 782 Mark, gegen 20 739 060 M im Rechnungsjahr 1898, bei den fortlauf. Ausgaben und 2 140 580 Mark, gegen 2 151 794 M im Rechnungsjahr 1898, bei den einmaligen Ausgaben, somit Minderwendungen von 115 278 M, bezw. 11 214 M gegenüber dem Vorjahr vor. Für die Minderausgabe bei den fortlaufenden Ausgaben ist die Abminderung der Naturalienpreise von ausschlaggeb. Bedeutung, indem dieselbe gegenüber dem Vorjahr eine Ersparnis von 234 385 M zuläßt. Unter den einmaligen Ausgaben sind von besonderem Interesse jene für die weitere Ausstattung des württ. Armeekorps mit Farräbern, für die Erweiterung des Bekleidungsamts in Ludwigsburg, für den Entwurf einer neuen kath. Garnisonkirche in Ulm und einer evang. Garnisonkirche in Ludwigsb., für die Erbauung eines Lazarets auf dem Truppenübungsplatz Münsingen, sowie für die Beschaffung

einer Reserve an Feldartilleriematerial. Auch hier sind die Mehrkosten, die durch die beabsichtigte Aenderung der Armeeargamenten, vorzugsweise der Feldartillerie entstehen, einem Nachtragsetat vorbehalten.

— Folgende württembergische Städte haben jetzt die Altersskala für Volksschullehrer: Aalen (mit 10 evang. Schulstellen), Biberach (mit 7 ev. Schulst.), Cannstatt (mit 27 Schul- bez. Mittelschulst.), Esslingen (mit 40), Gmünd (5), Göppingen (13), Heidenheim (11), Heilbronn (47), Ludwigsburg (14), Stuttgart (164) und Ulm (35). Zu Grunde gelegt ist hier das Grundbuch von Bubl (1895). Mit Hinzurechnung der inzwischen neuerrichteten Stellen werden es jetzt 380 Lehrer sein, die im Genusse der Altersskala stehen. Es ist dies wohl mehr als ein Siebentel der Gesamtzahl.

— Im Jahre 1897 waren in Württemberg 31 Gesellschaften für Mobiliarfeuerversicherung zum Geschäftsbetrieb zugelassen; die Betriebsergebnisse werden vom Statistischen Amt folgendermaßen zusammengestellt: Das gesamte Versicherungskapital hat ultimo Dezember 1897 betragen 2 631 989 886 Mark (in 418 996 Policen); dasselbe hat somit in diesem Rechnungsjahre um 92 289 035 M zugenommen, während die Zunahme im vorhergehenden Jahre nahezu um 2 Millionen höher war. Für Brandentschädigungen wurden im ganzen 1 694 409 M auf 2024 Policen bezahlt (gegen 1 197 056 M auf 1850 Policen im Jahre zuvor.) Die Prämieinnahme hat sich 2 872 014 M auf 2 911 996 M erhöht; Bezirksagenten waren 10 290 aufgestellt, somit 286 mehr als im Vorjahr.

Cannstatt, 19. Nov. Der internationale Acetylenwerkeverband beabsichtigt im Mai n. J. hier eine Acetylen-Fachausstellung mit der Dauer von etwa 2-3 Wochen zu veranstalten. Man hofft, daß die Ausstellung, mit der ein wissenschaftlicher Kongreß verbunden sein wird, namentlich auch von den Nachbarländern Deutschlands besichtigt werde. Cannstatt, der Sitz des Verbandes, ist bekanntlich schon für die 1. Acetylen-Fachausstellung, die in diesem Jahre in Berlin gehalten wurde, in Frage gekommen.

Cannstatt, 18. Nov. Gestern Nacht verunglückte ein 35 J. alter Wagnier in der Hopfenschwefelanstalt in der Rosenaustraße. Bei der Bedienung des Aufzugs schlug ihn der Triebel an den Kopf, so daß die Gehirnschale zertrümmert wurde. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein. — Heute früh wurde ein etwa 60 J. alter Mann unter dem Eisenbahnviadukt bei Münster als Leiche aufgefunden. Neben dem Toten lag ein Revolver.

Ludwigsburg, 17. Nov. Bekanntlich hat das 25. Wiederfest des Schwab. Sängerbunds, das im letzten Sommer hier stattfand, im höchsten Grade unter der Ungunst der Witterung zu leiden gehabt. Es ist daher vielfach befürchtet worden, die Abrechnung werde mit einem nicht unbedeutenden Abmangel abschließen. Diese Befürchtung ist glücklicherweise nicht zur Wirklichkeit geworden. Die Endabrechnung hat sogar noch einen kleinen Ueberschuß ergeben, der zur Entschädigung der am meisten geschädigten Geschäftsleute verwendet worden ist.

— In der Nacht vom 17./18. ds. brannte Wohnhaus mit Scheuer des Gutsbesitzer Wiedmann in Hermannsfeld, D.A. Aalen, vollständig ab. Entstehung des Feuers unbekannt.

— In Ellwangen nahm ein 16jähriger Bursche in der Jagst ein Bad, was seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

Eutingen, 17. Nov. Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der allgemein beliebte und geachtete Mühlenbesitzer wurde in seiner Sägmühle durch eine Rolle erdrückt. Nach

mehrfachigen qualvollen Schmerzen starb der Verunglückte abends 6 Uhr.

In Weimerketten, O.A. Ulm, zündeten zwei Knaben einen aus der Scheuer des Zimmermanns Banthof heraushängenden Strohbüschel an, wodurch die Scheuer und das Wohnhaus eingestürzt wurden.

Vom Oberland, 18. Nov. (Ein ehrlicher Finder.) Bei der Heimkehr vom Biberacher „Martinimarkt“ verlor ein Mann sein Notizbuch mit 1300 M. Inhalt, den Erbs aus seinem Vieh. Ein Handwerksbursche fand das Geld. Wie er den Namen des rechtmäßigen Eigentümers aus dem Notizbuche erkannt hatte, brachte er das Geld demselben. Durch 20 M. ein gutes Nachtessen und freies Nachtquartier wurde der brave Handwerksbursche belohnt.

Vom Fränkischen, 17. Nov. In einer bei Schnelldorf gelegenen Mühle passierte gestern abend ein gräßliches Unglück. Ein Knabe (11 Jahre alt) wollte, während die Mühle stille stand, durch ein Rad schlüpfen; dasselbe setzte sich plötzlich in Bewegung, er wurde von dem Rad erfaßt und jämmerlich zerdrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Tagesberichte.

Berlin, 18. Nov. Die Rückkehr des Kaisers erfolgt nunmehr voraussichtlich am nächsten Donnerstag oder Freitag. Eine frühere Eiderung des Reichstags ist nicht unwahrscheinlich.

Berlin, 19. Nov. Wie dem „Kl. Journal“ aus Paris telegraphiert wird, haben die angeführten Ausschreitungen der Antisemiten die Regierung veranlaßt, strengste Maßregeln vorzubereiten. Gestern wurden mehrere mysteriöse Hausdurchsuchungen in der Dreyfus-Affaire vorgenommen und angeblich ein Briefwechsel zwischen Esterhazy, Henry und Du Paty du Clam beschlagnahmt. Man spricht von einem großen Skandal im Generalstab, veranlaßt durch die Verwendung der geheimen Fonds.

Berlin, 19. Nov. Eine Madrider Depesche besagt, die spanische Regierung willige in die Abtretung der Philippinen gegen eine Entschädigung von 500 Millionen Francs in Gold.

Nach der Allg. Ztg. schließt der Reichshaushaltsetat für 1897/98 mit einem Einnahmeüberschuß von 25 357 431 M. ab.

Berlin, 17. November. In der Schleiermacherstraße im Süden ist in der Nacht zum Vorigen die 31 Jahre alte Prostituierte Emma Siegmund ermordet worden. Als mutmaßlicher Thäter ist ihr Geliebter, der 28 Jahre alte Arbeiter Berthold verhaftet worden. Derselbe mußte aber wieder freigelassen werden, da sich der Verdacht seiner Thäterschaft nicht bestätigte. — Der Steindrucker Albert Wegner, welcher vor einiger Zeit die Haushälterin Rosine Kaiser in Berlin ermordete und beraubte, ist im Krankenhaus zu Leib, woselbst er unter falschem Namen aufgenommen wurde, auf Grund der Beschreibungen und der Photographie ermittelt worden.

Hamburg, 17. Nov. Die Hamburgische Börse erhielt ein Telegramm aus Santa Ana (Hauptstadt von San Salvador, Mittelamerika) vom 16. ds., demzufolge am 15. ds. in San Salvador eine Revolution ausbrach, deren Verlauf noch unbekannt ist.

(Von den deutschen Brüdern im Elisaß.)

Im Jahre 1878 wurde der damals 20jährige Alexander J. von Dffweiler zum Militär ausgehoben und im Herbst desselben Jahres in ein Infanterieregiment in Köln eingestellt. Gleich am ersten Tage desertierte er nach Frankreich. Dort trieb er sich nun 7 Jahre herum, jedenfalls nicht immer zur Zufriedenheit der französischen Polizei, denn diese schob ihn eines Tages nach Deutschland ab. Hier verbüßte er nun wegen Fahnenflucht eine neunmonatliche Festungshaft und wurde dann wieder in sein Regiment in Köln eingestellt. Nach einem Tage Dienst gelang es ihm, zum zweitenmal zu desertieren. Jetzt wurde er Fremdenlegionär. Fünf Jahre lang ertrug er die furchtbaren Strapazen des strengen Dienstes in der Legion in Afrika. Dann wurde er nach Frankreich entlassen und später auf deutschem Gebiete wieder festgenommen. Jetzt erfolgte wegen Fahnenflucht und Majestätsbeleidigung seine Verurteilung zu fünfjährigem Festungsgesängnis. Nach Verbüßung dieser Strafe in Köln sollte er — also der vierzigjährige! — dieser Tage zum drittenmal in sein Regiment eingereicht werden, wurde jedoch wegen Krankheit einstweilen in seine Heimat

beurlaubt. So kam er nach zwanzigjähriger Abwesenheit in Sträflingskleidern hier wieder an, ein an Leib und Seele gebrochener Mann, der nie mehr gesundet. Sein einziger Bruder wurde vor 14 Tagen ebenfalls wegen Desertion verhaftet. Derselbe hat nach seiner Desertion auch schon fünf Jahre in der Fremdenlegion gebient.

Wiesbaden, 17. Nov. Der Generalsekretär des deutschen Weinbauvereins hatte eine Einladung zur Beratung über die Revision des Weingesezes erlassen. Es handelte sich in der betr. Versammlung um die Stellungnahme des Vorstandes der deutschen Weinbauvereine zur beabsichtigten Aenderung des Weingesezes und gegenüber der Revision der Zoll- und Handelsverträge. Bezüglich der Fabrikation des Kunstweins steht die Mehrheit der Versammlung auf dem Standpunkt, daß die Kunstweinfabrikation aus Hefe, Rosinen, Trebern u. s. w., soweit solcher Wein in den Handel gebracht werden soll, durch das Gesetz zu verbieten sei; sollte aber ein solches Verbot nicht durchführbar sein, so sei die Kunstweinfabrikation unter strenger Aufsicht zu stellen und entsprechend mit Steuern zu belasten; ausgeschlossen bleibt die Tresterwein-Fabrikation für den Hausbrun bei den Weinproduzenten. Ferner wurde nach eingehender Beratung beschlossen, es solle in dem Gesetz festgelegt werden, daß der Verschnitt von Weißweinen mit italienischen Rotweinen bei der Erneuerung der Handelsverträge nicht mehr durch Zollvergünstigungen zu gestatten sei.

München, 19. Nov. In vergangener Nacht brach in einem Hause der Schönfelderstraße Feuer aus, wobei beinahe einer der Bewohner, der frühere Advokat Dr. Weiß, verbrannt wäre. Er liegt hoffnungslos an den schrecklichen Brandwunden darnieder.

Reiße, 17. Nov. Die Reiffener Ztg. meldet: In Oppeln ist ein Hängegerüst an dem Neubau der höheren Mädchenschule herabgestürzt. 11 Personen wurden verletzt, von denen 2 bereits ihren Verletzungen erliegen sind.

Aus Tunis wird gemeldet: Ein heftiger Wirbelsturm wütete im Norden von Lunessien. Er entwurzelte in der Umgegend von Bizerta Tausende von Delbäumen und vernichtete zahlreiche Fischgräben. 3 Personen wurden getötet, viele verwundet. Die Telegrafienlinien sind zerstückt worden.

Paris, 17. Nov. „Die Petite Republique“ veröffentlicht heute einen Artikel unter der Aufschrift: „Ein Geständnis des Ulanen.“ Darin befindet sich die Erklärung, die Esterhazy während des Zolaprozesses im Justizpalaste in Gegenwart eines Journalisten, sowie in Gegenwart Chincolles vom „Figaro“ gemacht haben soll. Esterhazy befand sich in dem Zeugensaale, als er einen nationalistischen Redakteur folgendermaßen anredete: „Ich habe es endlich satt, und ich bin fest entschlossen, mit allem herauszuklagen. Nun ja, ich bin es, der das Bordereau angefertigt hat, aber ich habe es auf Befehl geschrieben. Sie wissen es alle recht wohl. Weshalb fliehen sie mich denn eigentlich wie die Pest? Sehen Sie dort General Billot; er hat mir vorhin den Rücken zugekehrt, aber ich werde es ihm nicht vergessen.“ Hier sagte Esterhazy hinzu, Billot habe ihm 80 000 Franken ausgezahlt. Die „Petite Republique“ sagt, daß der nicht genannte Journalist Chincolle ermahnte, von dem, was er gehört habe, nichts zu veröffentlichen. Niemals wurde in der That ein Wort über diese Auslassungen des „Ulanen“ bekannt gegeben. Wir konnten diese Auslassungen nicht und wir haben sie erst gestern im Rathause von einem Gemeinderat erfahren, der die vertrauliche Mitteilung davon durch einen Zeugen erfahren hatte. Infolge dieses Artikels der „Petite Republique“ entsandte die Redaktion des „Lemps“ einen Berichterstatter zu Chincolle, um ihn auszufragen. Dieser erklärte: „Ich kann die Meldung der „Petite Republique“ nicht in Abrede stellen, weil sie zum Teil die Wahrheit enthält. Es ist richtig, daß ich im Justizpalaste Auslassungen von Esterhazy mit angehört habe, die mir von der größten Wichtigkeit zu sein schienen, und richtig ist auch, daß diese Erklärungen sich in dem Artikel der „Petite Republique“ befinden. Aber ich halte mich nicht für berechtigt, den genauen Wortlaut der Erklärungen Esterhazys wieder zu geben, weil die Worte Esterhazys an eine andere Person gerichtet waren.“ Der „Lemps“ hat nun versucht, von anderer Seite sich Aufklärung zu verschaffen und erhielt die Bestätigung, daß Esterhazy, da er sich vom Generalstab verlassen glaubte, an einer Stelle des Justizpalastes,

in der Nähe des Schwurgerichtshofes, dicht an der Thüre des Zeugensaales, ungehaltene Worte geäußert hat. Chincolle soll zweimal Esterhazy zu einem Journalisten haben sagen hören: „Nun wohl, ich habe das Bordereau angefertigt, aber doch nicht in Wirklichkeit, da ich es auf Befehl geschrieben habe. Sie wissen, daß General Billot mit dem Gehelmsfonds nicht verschwenderisch umging, und da er mir 80 000 Franken ausbezahlt, muß ich doch etwas wissen!“ Diese Erklärung Esterhazys wurde einem Gemeinderate mitgeteilt, der sie seinerseits einem Redakteur der „Petite Republique“ wiedergab und so den Artikel dieses Blattes veranlaßte.

Paris, 17. Nov. Blättermeldungen zufolge wird Advokat Mornard dem Kassationshof neuerdings ein Gesuch auf Rückberufung von Dreyfus überreichen. Das Gesuch wird damit begründet, daß es unerlässlich sei, daß Dreyfus mit seinem Verteidiger verbleibe, und von den Ereignissen der letzten 4 Jahre unterrichtet werde, die er so wenig kenne, daß er noch immer auf seine Rehabilitation durch den General Boisdeffre hoffe. — Wie der Siecle meldet, hat der Kriegsminister de Freycinet festgestellt, daß in der Untersuchung gegen Picquart arge Unregelmäßigkeiten begangen wurden, die lediglich bezwecken, Picquart möglichst lang in geheimer Haft zu halten. Es heißt, der Nationalist Lafies werde Freycinet interpellieren, welche Maßregeln er anlässlich des Beschlusses des Kassationshofes zum Schutze militärischer Geheimnisse zu ergreifen gedenke. Der Libre Parole zufolge wird Cavaignac an dieser Erörterung teilnehmen und weitere Anklagen gegen Drifon erheben.

Paris, 18. Nov. Der Minister für die Kolonien erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Guyana mit der Meldung, daß die Entscheidung der Kriminalkammer des Kassationshofes Dreyfus mitgeteilt worden sei. Ein Telegramm erwähnt keinen Zwischenfall. — Das Blatt Koläre will wissen, Zurlinden habe als Kriegsminister das geheime Aktenbündel dem Präsidenten der Advokatenkammer, Ployer zur Klassifizierung übergeben und zwar aus Misträuen gegen Sarrin und Drifon, die die Akten zur Einsichtnahme verlangt hatten. Die Blätter veröffentlichen die Vorrede des demnächst erscheinenden Esterhazy'schen Buches über den Dreyfusfall. Esterhazy erklärt, er wolle die Ränke Cavaignacs und des Generals Roget, sowie die Machenschaften serviler Richter bloßlegen.

Paris, 18. Nov. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Leiters der „Aurore“ eine Versammlung statt, welche von mehr als 3000 Personen besucht war. Die bedeutendsten sozialistischen Führer hielten Reden. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Dreitausend versammelte Bürger protestieren energisch gegen die Langsamkeit, mit welcher die Revision des Dreyfus-Prozesses vor sich geht. Sie fordern, daß Picquart sofort in Freiheit gesetzt wird, und tabeln die Schurken, welche Dreyfus unschuldig nach der Teufelsinsel geschafft haben. Die Versammelten protestieren ferner gegen die gerichtliche Verfolgung, welche gegen Cochier angestrengt worden ist, weil er der Armee die Wahrheit gesagt hat. Endlich erklären die Versammelten, daß sie alle Mittel und Wege benutzen werden, um das militärgerichtliche Verfahren, welches so viel Unheil gestiftet, abzuschaffen. Der in der Versammlung ebenfalls anwesende Leiter des anarchistischen Blattes „Peuple“ wurde von einem Polizeibeamten abgeführt.“

Paris, 19. Nov. Der Siecle meldet, Dreyfus habe die Erlaubnis erhalten, sich auf der Teufelsinsel außerhalb des eingefriedigten Raums je 3 Stunden Vormittags und Nachmittags zu bewegen.

Paris. Die Dreyfusaffäre geht ihrer Lösung entgegen. Der Minister der Kolonien ordnete telegraphisch die Freigabe des Briefwechsels zwischen Dreyfus und seiner Familie an. Auf Anordnung des Gouverneurs von Cayenne wird Dreyfus fortan als Angeeschuldigter behandelt. Advokat Mornard stellte den förmlichen Antrag, daß Dreyfus nach Paris geschafft werden. Der Kassationshof wird in den nächsten Tagen über diesen Antrag entscheiden. Man nimmt an, daß der Entscheid günstig ausfalle. Auch in der Lage Picquarts ist eine Aenderung eingetreten. Labori hat die Ermächtigung erhalten, mit Picquart zu konferieren und hat den Gefangenen bereits besucht.

Paris, 16. Nov. Große Teilnahme erregte vor einigen Wochen der Fall eines Reservisten, der mit 5 Kindern von drei bis neun Jahren in die Kaserne von Perpignan einzog, weil er die mütterlosen

